

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Preiskunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11-12 Uhr vorm.
Gondelreisen werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Abkündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Voreinrichtung der billigen fest-
gestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Mittwoch und Samstag
abends.
Postsparkassen-Konto 86.900.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3-20
Halbjährig . . . K 6-40
Jahres . . . K 12-80
Für Cilli mit Zustellung
ins Haus:
Monatlich . . . K 1-10
Vierteljährig . . . K 3-
Halbjährig . . . K 6-
Jahres . . . K 12-
Für Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 91

Silli, Mittwoch, den 15. November 1911.

36. Jahrgang.

Die Südmärk und die Protestanten.

In evangelischen und alldeutschen Blättern wurden in letzter Zeit heftige Angriffe gegen die Südmärk erhoben, die an Ereignisse der letzten Hauptversammlung anknüpfen. Es wird behauptet, daß in Silli beschloffen worden sei, „die bäuerliche Besiedlung in St. Egydi und Mahrenberg einzustellen, weil vorwiegend protestantische Bauern angesiedelt worden seien, ferner daß die verdienten Hauptleitungsmitglieder Karl Fraiß und Udo Müller deshalb aus der Hauptleitung hinausgewählt worden seien, weil sie Protestanten wären, weil eben Fraiß jene protestantischen Bauern angesiedelt habe und weil er überdies der Leitung des evangelischen Bundes angehöre.“

Daß diese Behauptungen unrichtig und vollkommen aus der Luft gegriffen sind, kann jeder Südmärker, der an der Hauptversammlung in Silli teilgenommen hat, bestätigen. Der mit 1579 gegen 408 Stimmen angenommene Beschluß lautete folgendermaßen: „Die heutige Hauptversammlung fordert die Hauptleitung auf, die Besiedlungstätigkeit in St. Egydi auf das allernotwendigste zur Erhaltung und Sicherung des bisher erworbenen Bodens zu beschränken und der Sicherung des bedrohten Sprachbodens Untersteiermarks, Kärntens sowie der übrigen Kronländer des Tätigkeitsbereiches ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden.“

Die'r Beschluß, der aus rein sachlichen Gründen gefaßt wurde, hat mit dem Glaubensbekenntnisse der Angesiedelten gar nichts zu schaffen. Es wurde

dabei auch von keiner Seite an dem evangelischen Bekenntnisse der Mehrzahl der St. Egydier Anstoß genommen. Der Beschluß wurde gefaßt, weil die Versammlung in ihrer Vierfünftel-Mehrheit zur Ueberzeugung gekommen war, daß die Besiedlung in St. Egydi in der bisherigen Weise die Mittel des Vereines Südmärk so sehr in Anspruch nahm, daß dabei die notwendige Abwehr der völkischen Gegner in den Sprachinseln und im weiten bedrohten Grenzsprachgebiete zum Schaden des deutschen Volkstumes vernachlässigt werden mußte. Die völkische Not der Brüder im bedrohten Lande hat den Cillier Beschluß geboren und es ist dabei niemanden eingefallen, die heifteste Kritik daran zu üben, daß in St. Egydi brave evangelische Bauern aus Württemberg angesiedelt worden sind.

Die von der Hauptleitung vorgenommene eingehende Ueberprüfung der Besiedlungsakten erbrachte den deutlichen Beweis, daß die Südmärk durch die bisherige Art der Besiedlung an einem Punkte mit kostspieligen Mitteln ihre verfügbaren finanziellen Kräfte viel zu hoch in Anspruch nahm und daß es eine wirtschaftliche Lebensfrage für den Verein war, dieser Art der Verwendung von Südmärkmitteln Einhalt zu tun; dagegen wurde die Notwendigkeit erkannt, eine Ausbreitung der Besiedlung über alle bedrohten Gebiete auf billigere Art, z. B. durch Vermittlung, in die Wege zu leiten.

In diesem Sinne hat auch die Südmärkhauptleitung in ihrer ersten Sitzung nach der Hauptversammlung beschloffen, die Besiedlung keineswegs einzustellen, sie hat auch beschloffen, bei einer sich ergebenden Möglichkeit weiterer Besiedlung in St. Egydi wie bisher in allererster Linie dort württembergische Bauern heranzuziehen. Allerdings hat auch

dieser Beschluß keineswegs einen konfessionellen Ausgangspunkt, weder für noch wider.

Nach all dem Vorhergesagten ist es daher nicht richtig, daß der Cillier-Beschluß irgend eine Spitze gegen die Protestanten gehabt hat und ist es eine arge Uebertreibung, daß „damit die Protestanten zu Südmärkern zweiten Ranges herabgewürdigt werden“. War ja doch der Antragsteller dieses Beschlusses selbst ein in der evangelischen Bewegung in Oesterreich ungemein tätiger Protestant.

Die nicht erfolgte Wiederwahl der Herren Karl Fraiß und Udo Müller hatte mit ihrem evangelischen Bekenntnis und ihrer evangelischen Betätigung gar nichts zu tun, was schon der Umstand beweist, daß unter den neu gewählten Hauptleitungsmitgliedern sich wiederum mehrere Protestanten befinden. Es waren bei den Herren Fraiß und Müller Gründe sachlicher Natur, die — wie erhoben wurde — in einer Wahlvorbesprechung dafür geltend gemacht wurden, daß sie nicht mehr zu wählen seien.

Karl Fraiß hatte einerseits die Besiedlung in St. Egydi bisher in der Tat so geführt, daß die Hauptleitung keinen rechten Einblick in die Einzelheiten des Werkes gewinnen konnte, daß damit, wie oben dargelegt, die Mittel des Vereines übermäßig zum Schaden für die wichtigsten Aufgaben in Anspruch genommen wurden und mit dem Beschlusse, die Besiedlungstätigkeit in St. Egydi einzuschränken, war eben eine Systemänderung verbunden, bei deren folgerichtiger Durchführung Fraiß naturgemäß von seinem Platze weichen mußte. Keiner, der ihm beim Wahlgange die Stimme verweigerte, hat ihm dabei die persönliche Wertschätzung versagt, keiner hat Anstoß genommen, an seinem evangelischen Bekenntnis, keiner hat damit die Ehrlichkeit und Lauterkeit seiner Handlungs-

Archäologische Ausgrabungen bei Windischgraz.

Bis vor einigen Jahren war sich die Bevölkerung der Stadt und der Umgebung von Windischgraz wohl kaum bewußt, daß sie auf historischem Boden lebe. Man freute sich des schönen Heimatsbodens und lebte unbekümmert um die Vergangenheit. Nun hat sich der Notar von Windischgraz, Herr Dr. Hans Winkler, der Sache angenommen und mit rastlosem Eifer und viel Aufwand von Zeit und Mühe, den alten Kulturstätten, die er in dieser Gegend vermutete, nachgespürt und seine Mühe ist durch schöne Erfolge reichlich belohnt worden.

Kürzlich erschien in der „Tagespost“ ein längerer Aufsatz, der die von Dr. Winkler auf dem Schloßberge bei Windischgraz entnommenen Ausgrabungen bespricht. Im Folgenden wollen wir nun die Ergebnisse der Ausgrabungen, die Herr Dr. Winkler an verschiedenen Orten der Umgebungen unternommen hat und die das allgemeine Interesse der Bevölkerung in Anspruch nehmen, kurz schildern.

Im Frühlinge des heurigen Jahres wurde bei Versuchsausgrabungen, die Herr Dr. Winkler hinter dem Schloßberge, in dem im Volksmund „Pnsčava“ genannten Walde bei Windischgraz eine uralte Begräbnisstätte aufgedeckt. Die durch längere Zeit fortgesetzten Grabungen bedeckten 51 Grabstätten auf, die nach den Fundobjekten einer längst vergangenen Zeit angehören. Das Terrain, auf dem diese Grabstätten liegen, bildet einige Terrassen, unterbrochen von Mulden und zwei Hügeln. Im westlichen Hügel

wurde in der Tiefe von drei Meter das Skelet eines Kindes ohne Beigaben aufgedeckt. Eine weitere Durchforschung des Hügels war wegen der vielen Schottermassen, die darüber lagerten, nicht möglich. Auf der an diesen „Tumulus“ anstoßenden erhöhten Terrasse wurden in einer Tiefe von 2 Meter acht Skeletgräber aufgedeckt, unter diesen zwei „Hockergräber“. Auf der zweiten daranstoßenden Terrasse wurden ziemlich viele Gräber aufgedeckt, die fast in Reihen 1 Meter voneinander lagen. Auf dieser Terrasse wurden auch die meisten Beigaben gefunden. Gegen Osten zu wurden die Beigaben seltener und die Gräber ärmlischer. Die meisten Beigaben, das sind Glasperlen, Becher, Töpfe, Schüsseln, Feuerstein-Eisen, Messer u. a. finden sich auf der ersten Terrasse. Ein „Hockergrab“ enthielt gegen 70 Bernsteinperlen, eine Armspange, einen kleinen Bronzeohrring, Beschläge eines Köchers, die stark verrostet, zum Teile zerfallenen Eisenteile von Pfeilspitzen und ein Messer mit gebogener Klinge und verziertem Beingriffe. Die Grabung ergab auch, daß Nachbestattungen vorgekommen sind, welche jedoch bedeutend späteren Datums sind. Die vollständige Aufdeckung dieses Gräberfeldes gegen Osten zu wurde im Herbst d. J. im Auftrage des Joanneums in Graz durch Dr. Walter Schmid fortgesetzt und zu Ende geführt und hatte auch ein sehr schönes Ergebnis. Dieses Gräberfeld scheint in seinem westlichen Teile der römischen Zeit, in seinem östlichen Teile dem sechsten bis 7. Jahrhundert anzugehören und es scheint im ersten Teile die einheimische mit den Römern zu gleicher Zeit lebende Bevölkerung ihre Grabstätten gehabt zu haben, während darüber und aufsteigend

daran die nach den Römern eingewanderten Slawen im sechsten und siebenten Jahrhunderte ihre Toten begruben. Die von Dr. Winkler gemachten Funde wurden dem „Joanneum“ in Graz übergeben, so daß nunmehr die ganzen Ergebnisse dieser Grabungen beisammen sind und als erste Fundobjekte aus dem Bezirke Windischgraz im Joanneum zur Ausstellung gelangen werden.

Wenn auch die Fundobjekte keine reichen genannt werden dürfen, so sind sie doch kulturhistorisch wichtig. Sie werden einen wertvollen Beitrag zur Heimatkunde und Vorgeschichte des Landes liefern und gewiß Anregung zu weiteren Forschungen geben.

Herr Dr. Winkler hat im vorigen Jahre auch einen großen Teil der Tumuli des Lechnerfeldes bei Windischgraz aufgedeckt. Dieselben gehören der jüngeren Hallstätter Zeit an und enthalten durchgehends Brandgräber. Die meisten der Tumuli waren aber schon vor langer Zeit durchsucht worden, wobei man lediglich nur die Beigaben den Gräbern entnahm, während die Urnen halb zerstört darin verblieben. Einige dieser Urnen, soweit sie noch erhalten blieben, wurden von Herrn Dr. Winkler gehoben und nach Möglichkeit restauriert. Es sind große, bauchige, schön geformte und aus der Hand gearbeitete Urnen, von ziemlicher Größe, die einen schwarzen, glänzenden Anstrich haben. Einige Tumuli enthielten keine Urnen. In diesen zeigt sich im Boden eine tonische Vertiefung, in welcher die Leichenbrandreste begraben waren; darüber hin wurden die Beigaben gelegt. Ueber dem Boden des Tumulus zerstreut wurden die Reste der verschiedenen aus der Hand gearbeiteten Geschirre und Gefäße in großer Menge gefun-

weise in Zweifel gezogen und niemand schloß sich aus, als ihm für seine Ueberzeugungstreue, eifrige Tätigkeit der Dank ausgesprochen wurde.

Ebenso ist die Wiederwahl des Herrn Udo Müller nur aus sachlichen Gründen nicht mehr erfolgt.

Unter diesen Verhältnissen muß man wirklich staunen, wie ein evangelischer Pfarrer, Herr Ludwig Mahnert, im bedrohten Grenzposten Marburg, es über sich bringen konnte, unter die hier bekämpften unrichtigen Behauptungen seinen Namen zu setzen und die evangelischen Südmärker gegen unseren Schutzverein aufzuwiegen. Wenn man an einem so großen segensreichen Werk, wie die Südmärk es ist, die Art der Zerstörung anlegt, dann muß man gewichtige Gründe dafür haben, man muß sich die Ueberzeugung von den Schäden verschafft haben, die man bekämpfen will. Es genügt nicht, Schlagworte nachzureden, die von parteipolitischen Fanatikern, ohne irgend eine sachliche Grundlage in die Welt hinausposaunt werden. Mögen parteimäßig begangene immerhin in ihrer Heße gegen die Südmärk zu einseitigen Darstellungen und Verdrehungen greifen, die Südmärk wird treu und besonnen ihre Wege zum Schutze des deutschen Volkes gehen; jene aber, die fort und fort den Verein beunruhigen und schädigen, mögen es mit ihrem Gewissen abmachen, wenn ihre Wählerarbeit den hehren Aufgaben unseres Schutzvereines und seinen Tausenden liebevoll gehegte Schützlinge, unseren bedrohten Volksgenossen am Kampfwalle, Schaden zufügt.

Der neue Unterrichtsminister.

Noch vibriert in den Herzen der freiheitlich gesinnten Jugendbilder Oesterreichs die schäumende Freude über den krachenden Zusammenbruch der christlichsozialen Partei bei den Juniwahlen. Wie ein Aufatmen nach einem häßlichen Alpdruck, so ging es damals durch ihre Reihen. Man muß nur am Tage nach der Stichwahl gesehen haben, wie selbst in den Augen verknöchert, alter Schulmänner ein frohes Leuchten lag. Nun mußte alles anders werden, nun mußte jede Knebelung freiheitlicher Gesinnung aufhören...

Aber in Oesterreich kommt es immer anders. Zu Allerseelen wurde Graf Stürglh, der schon längst ein klerikalen Bestrebungen als Unterrichtsminister ein williges Werkzeug gewesen, Minister-

präsident, und zum erstenmal seit dem Bestande der Verfassung ein ausgesprochen klerikal gesinnter Kirchenrechtslehrer, Sektionschef Mag. Hussarek von Heinlein, Unterrichtsminister. Mit einem recht ausgiebigen Ruck wurde wieder einmal, wie es in Oesterreich schon zur liebgewordenen Tradition gehört, das Steuer des Staatsschiffes nach rechts gerissen. Nun wären wir also bei einem klerikalen Unterrichtsminister, der seine seinerzeitige Ernennung zum Professor des Kirchenrechtes an der Wiener Universität nur dem zugestimmten Votum der kirchlichen Behörde verdankt. Davon nur nebenbei, daß einem Konservativen strengster Observanz so auch gleichzeitig die Reform unserer Mittelschulen anvertraut ist, ein Werk, das unter Marchet mit kühnem Griff angepackt und unter Stürglh den mannigfachen Schwankungen und Experimenten ausgesetzt war. Heute preßt sich wohl auf aller Lippen die Frage: Wird nun Schwarz Trumpf werden? Warum es zu dieser schroffen Wendung kam, ist kurz berichtet. Klerikale Blätter melden, daß Hussarek bereits mehrfach als Anwärter für das Unterrichtsministerposten genant wurde, daß aber bedauerlicherweise die durchaus gerechtfertigte Ernennung eines katholischen Gelehrten als Unterrichtsminister für das katholische Oesterreich bisher noch stets an den energischen Veto der freiheitlichen Parteien scheiterte. Diesmal wurden aber alle Parteien von der schroffen Wendung der Dinge überrumpelt und mitten in ihren tastenden Orientierungsversuchen wurden sie plötzlich vor die vollzogene Tatsache gestellt. Seit der brutalen Entfernung des letzten deutschen Landmannministers Dr. Schreiner liebt man in Oesterreich hohen Orts derart unvermittelte Wendungen. Bilinski hat an dem Tage, da Gautsch sich selbst das Zügelgütlein im Parlamente gekautet, von goldenen Brücken gesprochen, die man den abseits stehenden Parteien zur Mehrheit schlagen müsse. Graf Stürglh entsprach nur seinem innersten Herzensbedürfnis, als er sich beeilte, eine solche zu den seit den Juniwahlen arg verschmupften und verärgerten Christlichsozialen zu bauen. Gern also setzte er zu seinem unmittelbaren Nachfolger einen prononziert klerikalen ein, damit auch die Christlichsozialen in seinem Kabinette nicht unvertreten seien. Unvertreten? War ihnen denn Graf Stürglh nicht längst mit Haut und Haaren verschrieben? Dies ist aber auch schon der Gesichtswinkel, unter dem die Deutschfreiheitlichen die neue politische Lage beurteilen sollen. Vom freiheitlichen Standpunkte genommen, hat sich herzlich wenig geändert.

Ist es denn ein Unglück, wenn die schwarzen Streifen im Strukturquerschnitt der Regierung nun deutlicher hervortreten als früher?

Drum kann uns auch das neue Ministerium weder Furcht einflößen, noch das Gruseln lernen. Sind wir froh, daß das Märchen von jenem Unterrichtsminister, der immer und immer auf das Konto der Deutschfreiheitlichen gebucht wurde, nun zu Ende

konnte, wurde diese Ansiedelung in der Zeit 360 n. Chr. durch Feuer zerstört. Die übrig gebliebenen Ruinenreste, insbesondere die vielen marmornen Skulpturwerke und Marmorblöcke wurden im achten und neunten Jahrhundert beim Aufbaue des Schloßberges in Altenmarkt, jetzt Kirche St. Paultraz, verwendet. Aus diesen Marmorblöcken wurden nicht nur die Grundmauern des Gebäudes aufgeführt, sondern es wurde auch der größte Teil dazu verwendet, die Ecken des Hauptgebäudes ganz aus weißem Marmor herzustellen. Desgleichen wurde die im Hauptgebäude des Schloßberges stehende gewaltige, aus einem Stück bestehende weiße Marmorsäule von zirka 5 bis 6 Meter Höhe vom Tempelgebäude auf den Schloßberg geschafft und dortselbst mit neuen Sockeln und Kapitälern versehen. Der ursprünglich jedoch aus Kalksteinblöcken gemauerte Sockel wurde von Dr. Winkler im Vorhofe des Tempelgebäudes aufgedeckt. Zwei Meter vom Sockel entfernt wurde auch das korinthische Kapital dieser Säule aufgefunden. Nach dem Stile dieses Kapitälers gehört die Säule dem zweiten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung an. Die Säule war freistehend.

Rings um das Tempelgebäude fanden sich Skulpturreste von Votivsteinen, Plattenstücke von Bronzealtärbildern. Es konnte jedoch nur ein geringer Teil des Tempelgebäudes aufgedeckt werden, da über demselben eine Kegelsäule und ein Wirtschaftsgebäude stehen, so daß nur wenig Fundgegenstände zutage gefördert werden konnten. Immerhin hat diese Ausgrabung den Beweis erbracht, daß hier eine größere römische Ansiedelung bestanden habe,

ist, und daß offene Karten auf dem Tische liegen, wo früher mit verdeckten gespielt wurde.

Bereit sein, ist jetzt alles. Die Freiheit in Gefahr? Was an kläglichen Resten von diesem hehren Gut in unserem Staate übrig ist, kann uns nur genommen werden, wenn wir untätig und verdrossen ob der jähen Wendung, den neuen Minister am Werke lassen würden. Die überwältigende Mehrheit der Jugendbildner von der Volks- bis zur Hochschule stehen in unserem Lager. In ihren Reihen gilt klerikale Gesinnung geradezu für einen Charakterdefekt. Sache der Lehrer und Professoren, Sache aber vor allem des freiheitlich gesinnten Volkes wird es sein, allen etwaigen klerikalischen Bestrebungen mit offenem Mute und zäher Energie wuchtig entgegenzutreten. Auch die Macht eines Ministers hat ihre Grenzen. Davon würde sich der neue Unterrichtsminister in dem Augenblicke überzeugen, da er seine klerikale Privatüberzeugung im Amte betätigen wollte.

Achtung daher, scharf aufgepaßt! Und gehörig zuschlagen, wo immer geschäftige Finger an den Kleibern nesteln wollen, die unsere geliebte deutsche Schule trägt.

Denn: „Daß der Erbfeind nichts erreicht,
Ist aller Deutschen Sache!“

Sudetendeutsche und Alpendeutsche.

Der Deutsche Nationalverband im österreichischen Abgeordnetenhaus, der alle deutschfreiheitlichen Fraktionen umschließt, zählt 100 Mitglieder. 66 davon sind in den Sudetenländern, 34 in den Alpenländern gewählt. Aus jenen rekrutieren sich hauptsächlich die Deutschradikalen, die Agrarier und die Deutschfortschrittler, während die Alpendeutschen zum großen Teile der Deutschen Volkspartei angehören. Daß es in einem Verbands, der politisch und landmannschaftlich so differenziert ist, nicht ohne Meinungsverschiedenheiten abgehen kann, ist selbstverständlich; es entspricht aber durchaus nicht der Wahrheit, wenn in den letzten Tagen verbreitet wurde, daß die Auflösung des Deutschen Nationalverbandes unmittelbar bevorstehe. Die Alpendeutschen seien — so hieß es — der böhmischen „Querelen“ müde, wobei ganz leise angedeutet wurde, daß sie geneigt seien, im Interesse der Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlamentes auch ohne vorhergehende Verständigung in Böhmen mit den Tschechen zu einer parlamentarischen Koalition zusammentreten.

So zweifellos es nun ist, daß in deutschen parlamentarischen Kreisen die böhmischen Angelegenheiten als ein Haupthindernis für die Befundung

den. Ueber diesen Resten ist erst der Tumulus mit Steinen und Erde aufgeführt. Die Tumuli des Lechnerfeldes sind von verschiedener Größe und verschiedenem Umfange. Der Größte hat eine Höhe von 3 Meter und einen Umfang von 20 bis 25 Meter. Die Zahl dieser Tumuli dürfte beiläufig 50 sein, von welchen jedoch fast sämtliche, mit Ausnahme einiger kleiner flacher Tumuli schon in früheren Zeiten, schon vor mehr als 30 Jahren durchsucht wurden, insbesondere vom Hofrate Ritter von Czörnig, welcher auch zwei Bronzeschwerter bei diesen Grabungen fand, die nunmehr im Hofmuseum in Wien aufbewahrt sind.

Von Herrn Dr. Winkler werden auch noch die Grabungen zur Aufdeckung der römischen Niederlassung Collatio betrieben. Bei diesen Grabungen wurde die Grundmauer eines Tempelgebäudes, sowie die Umfassungsmauer des zu diesem Gebäude gehörigen Vorhofes, daranstoßend, von der römischen Heeresstraße durchzogen, ein Teil des Marktplatzes und im weiteren Verfolge gegen das Ende der Ansiedelung zu neben der Straße mehrere Wohnhäuser aufgedeckt. An Fund-Objekten ergaben sich Münzen, Fibeln, Bronze- und Eisengegenstände, Reste von Gefäßen verschiedener Größe und Form und von verschiedenem Materiale. In einem Gebäude wurden 61 Stück Silber-Denare aus dem ersten und zweiten Jahrhundert der Kaiserzeit — der jüngste Denar von Mark Aurel — aufgefunden. Diese Münzen lagen zerstreut nahe nebeneinander und dabei lag ein silberner, in zwei gegenüberstehenden Schlangenköpfen auslaufender Verschlussring eines Geldbeutels. Soweit bisher festgestellt werden

welche nur mit dem lange gesuchten und nunmehr offenbar aufgefundenen römischen Collatio identisch sein kann. Diese Ansiedelung dürfte eine Poststation an der Heeresstraße gewesen sein, von ziemlicher Längenausdehnung und war geschützt durch den schon in der Römerzeit befestigten Schloßberg. Wie durch weitere Forschungen festgestellt wurde, lag diese Ansiedelung am Ufer des ausgebreiteten Sees, der in römischer Zeit und noch zur Zeit der Erbauung des Schloßberges durch bajuvarische Ansiedler das Windischgrazer Feld bedeckten, in landschaftlich herrlicher Lage. Die Römer haben es verstanden, immer die schönsten Punkte zu ihren Ansiedelungen auszuwählen, wie sich dies bei fast allen römischen Ansiedelungen entnehmen läßt.

Vor einiger Zeit wurde auch von Herrn Doktor Winkler ein bisher unbekannter Inschriftenstein, der als Turbinenlager in einem Sägewerk in Altenmarkt bei Windischgraz verwendet war, aufgefunden. Dieser Stein wurde durch Vermittlung des Genannten vom Grazer Joanneum erworben. Er wird im Lapidarium des Joanneums zur Aufstellung gelangen. Dieser Stein hat die Inschriftenfläche von einem Quadratmeter und ist mit fünf Zeilen versehen. Die Inschrift ist insofern von großem Interesse, als sie auch einen keltischen Namen aufweist. Dieser Stein soll vor ungefähr fünfzig Jahren auf dem Felde in Altenmarkt gefunden worden sein.

der parlamentarischen Verhältnisse empfunden werden, so unrichtig ist es auch, im entferntesten anzunehmen, daß die Alpendeutschen sich in dieser Sache jemals von den Sudetendeutschen trennen werden, da in nationalpolitischer Beziehung beide auf einander angewiesen sind. Faßt man lediglich die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit ins Auge, so ist nächst der deutsch-schlesischen Kombination auch eine deutsch-slawische denkbar. Ebenso wie aber die Alpendeutschen einer solchen widerstreben, wollen die Sudetendeutschen mit den Tschechen keine Koalition bilden, so lange nicht wenigstens die hauptsächlichsten Streitpunkte zwischen ihnen und den Tschechen bereinigt sind. Im Schoße der deutsch-freihheitlichen Fraktionen ist man sich dieses Zusammenhanges der deutschen Interessen in den Sudetländern und in den Alpenländern vollbewußt und darum sind alle Spekulationen auf eine Trennung ansichtslos.

Eine andere Frage ist es, ob die gegenwärtige Form des Zusammenschlusses im deutschen Nationalverbande die geeignetste ist, um einerseits den ihm angehörenden Fraktionen die nötige Entwicklungsfreiheit zu lassen und doch andererseits ihre nationalpolitische Einheit zum denkbar schärfsten Ausdruck zu bringen. Vielleicht wird es sich als erspriesslich erweisen, eine andere, zweckmäßigere Form zu finden, allein, daß jemals Sudeten- und Alpendeutsche sich gegeneinander auspielen lassen werden, daran ist unter keinen Umständen zu denken. Getrennt sind beide zu schwach, um in ihrer Interessensphäre sich behaupten zu können, nur vereint vermögen sie dem Deutschtum in Oesterreich die ihm gebührende Stellung zu wahren. Wenn man nun bedenkt, daß die parteibildende Kraft der rein politischen Anschauungen in dem letzten Jahrzehnte immer mehr hinter der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Interessenorganisation und der nationalpolitischen Einigung immer mehr zurücktritt — was auch durch die Vergeblichkeit der Bemühungen des österreichischen Episkopats, den Klerikalismus in der deutschen Bevölkerung wieder politisch zu beleben, bewiesen wird — dann kann es wohl als wahrscheinlich gelten, daß die Entwicklung des deutschen Nationalverbandes nicht in der Richtung der Auflösung der deutschen Gemeinbürgerschaft liegt, sondern in der ihrer Erweiterung. Von Triest bis Bodenbach müssen die deutschen Parteien in nationalpolitischer Beziehung eine taktische Einheit bilden und das ist auch der Weg, der allein zur Arbeitsfähigkeit des österreichischen Abgeordnetenhauses führt.

Politische Rundschau.

Südslawische Drohungen.

Der Führer der klerikalen Slowenen im österreichischen Abgeordnetenhaus Dr. Schusterschitz hat im Laufe der Budgetdebatte eine Reihe von Aeußerungen getan, die nicht minder als schwere Drohungen gegen den Staat aufgefaßt werden können. Dr. Schusterschitz stellt zunächst die Behauptung auf, daß die Stellung der Monarchie als Großmacht sich in den südslawischen Ländern entscheiden werde und fuhr dann fort:

„Der Stoß, der sich heute gegen Tripolis richtet, könne sich — das hänge nur von der internationalen Konstellation ab — morgen gegen Albanien richten, ja es könne ein solcher Stoß sogar gegen irgend ein Land gerichtet werden, das uns noch viel näher stehe, als Albanien. Dieser Stoß würde gegen die Südländer geführt und die Frage, wie weit das dynastische, staatsreue Empfinden der Südlawen in diesem Moment lebendig sein werde, würde vielleicht über das Schicksal der Monarchie als Großmacht entscheiden.“

Daß diese Aeußerungen des südslawischen Führers mehr als eine Phrase sind, geht aus der seinerzeitigen Erklärung eines seiner Freunde hervor, der da sagt, daß die Südlawen zu ihrer staatsrechtlichen Einigung gelangen werden, wenn sie auch durch ein Meer von Blut waten sollten. Darans kann man entnehmen, daß die Südlawenführer sich im kritischen Augenblicke nicht auf die Seite Oesterreichs stellen, sondern ihn brauchen wollen, um die Monarchie zu amputieren.

Zwei Parlamente.

Im Deutschen Reichstag vertritt vor gedrängt vollem Hause der Reichskanzler seinen Standpunkt in der Marokkofrage unter atemloser Spannung. Er wird von mehreren Fraktionsführern angegriffen. Am nächsten Tag erlebte der Deutsche Reichstag eine

denkwürdige Sitzung, denkwürdig durch das hohe Niveau des Parlamentarismus. In vollendeter Redekunst erwidert der Reichskanzler seinen Tadlern. Zur selben Stunde schlägt im österreichischen Abgeordnetenhaus ein Volksvertreter den anderen mit der Hundspeitsche blutig. Zwei Parlamente!

Die schwierige Lage der italienischen Regierung.

Angeichts der Möglichkeit, daß die italienische Kriegsleitung sich durch die italienische Presse zu der Erweiterung des Kriegsschauplatzes drängen lassen könnte, sind, wie die „Wiener Deutsche Korrespondenz“ meldet, seitens der interessierten Mächte in Rom neuerdings Vorstellungen gegen eine solche Absicht erhoben worden. Ob Operationen der italienischen Kriegsflotte im jonischen Meere überhaupt irgendwelche Wirkungen auf den weiteren Verlauf des tripolitischen Krieges haben werden, ist Sache Italiens allein, die neutralen Mächte würden dadurch aber insofern empfindlich berührt werden, als die Handelschiffahrt daselbst zum größten Teile von ihnen und nicht von der Türkei besorgt wird. Auch wenn also die italienischen Operationen nicht auf das Festland im nahen Oriente ausgedehnt werden sollte, würden die Handelsinteressen der neutralen Mächte doch eine schwere Schädigung erleiden und von diesem Gesichtspunkte aus ist, wie aus den Erklärungen hervorgeht, die der österreichische Ministerpräsident am 27. Oktober 1911 abgegeben hat, die italienische Regierung bereits vor längerer Zeit zu der Erklärung bestimmt worden, sich sowohl im ibrischen als auch im jonischen Meere aller kriegerischen Operationen zu enthalten. — Ob die neuerlichen Vorstellungen in Rom etwas fruchten werden, bleibt abzuwarten, es ist jedoch nicht zu übersehen, daß die Stellung der italienischen Regierung mit jedem Tage schwieriger wird und der Ausbruch einer Kabinettskrise in den Bereich der Möglichkeit rückt.

Aus Stadt und Land.

Ernennungen im Gerichtskanzleidienste. Das Oberlandesgericht Graz hat die Gerichtskanzlisten Franz Schigart in St. Leonhard i. St., Johann Persche in Schönstein, Franz Reinhart in Gurk, Martin Lavrac in St. Marein, Viktor Friede in Rindberg und Anton Maierhofer in Graz zu Offizialen ernannt.

Von der Gendarmerie. Dem Kommandanten der Gendarmerieabteilung Cilli Nr. 5, Herrn Rittmeister Ernst Thienel, wurde in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung das Signum Laudis verliehen.

Todesfall. Sonntag früh ist in Polzle Herr Josef Jezernig, Realitätenbesitzer und Gastwirt im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war unter dem Namen „Grenadierwirt“ weit bekannt.

Volkstümlicher Vortrag. Sonntag den 19. d. nachmittags 4 Uhr findet im kleinen Saale des Deutschen Hauses ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Josef Langer über die Nervosität im Kindesalter statt.

Vortrag zu Gunsten der Südmark. Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Mediziner Walter Josef aus Cilli demnächst in Wien einen Vortrag zu Gunsten des Vereins Südmark zu halten.

Musealverein. Die k. k. Zentral-Kommission für historische Denkmale hat den Musealverein in Cilli über Eingabe der Vereinsleitung eine Subvention von 779.06 Kronen für die Erhaltungsarbeiten an der Burgruine Ober-Cilli im Jahre 1911 bewilligt.

Tanzübungen in Vereinen. Das Ministerium des Innern hat sich in einem an die politischen Landesbehörden gerichteten Erlasse dahin ausgesprochen, daß Tanzübungen aller Art innerhalb eines Vereines einer Konzessionierung nicht unterliegen und daß sie nur dann nicht zulässig sind, wenn sie sich als eine Ueberschreitung des satzungsgemäßen Wirkungsbereiches des Vereines darstellen.

Spende. Der städtische Fischereiaufseher Herr Anton Winkelhofer hat den Betrag von 5 Kronen, der ihm als Ergreiferprämie zugefallen war, dem deutschen Kinderschutz- und Fürsorgeverein in Cilli zugewendet.

Herbstliedertafel des Cillier Männergesangsvereines. Die auf Samstag den 18. d. angeordnete Herbstliedertafel des Cillier Männergesangsvereines ist — wie schon mitgeteilt — als Feier des 60. Wiegenfestes des heimatischen Meisters

Rudolf Wagner gedacht. Der Meister ist zur Feier eingeladen und es besteht die erfreuliche Erwartung, daß er der Einladung auch Folge leisten wird. Die plötzlich eingetretene Verhinderung eines Solisten führt zu verschiedenen Schwierigkeiten, welche voraussichtlich glücklich überwunden werden. Im übrigen verspricht die Liedertafel, bei welcher eine Auslese der herrlichsten Gesänge Rudolf Wagners vorgeführt werden wird, den allerschönsten Verlauf zu nehmen. Die Mitwirkung der Musikvereinskappelle ist gesichert. Die Liedertafel findet im kleinen Saale des Deutschen Hauses statt und beginnt um 8 Uhr abends.

Vom Theater. Am Freitag den 17. d. findet die Aufführung des packenden Dramas „Johannisfeuer“ von Hermann Sudermann statt. Das Stück, das zu den erfolgreichsten und Bühnenwirksamsten Werken des berühmten Autors zählt, ist in den Hauptrollen besetzt mit den Damen Halmschlager, van Rhayn und Schweiger und den Herren Burger, Dumay und Egghardt, der auch die Regie führt. Für den Sonntag ist die Königin der Operetten, Johann Strauß' unverwundliche „Fledermaus“, angelegt. Der Beginn der Vorstellung ist auf 6 Uhr gelegt, damit auch den Bewohnern der Umgegend bequeme Gelegenheit geboten wird, das Theater zu besuchen.

Zum Nationalfeiertag der Südmark. Die am Freitag und Samstag von einigen Hochschülern in unserer Stadt durchgeführte Schiller-Sammlung hat leider nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Bei vielen Türen hatten die Sammler, die sich mit Freude dieser schwierigen und unangenehmen Arbeit unterzogen, vergebens angeklopft und mußten sich sogar einige moralische Hinausschmisse gefallen lassen. Durch die Sammlungen wurde ein Betrag von 456 Kronen aufgebracht und es wird noch an dieser Stelle allen edlen Spendern der herzlichste Dank ausgesprochen. Diejenigen opferfreudigen Personen, an deren Türen nicht angeklopft werden konnte oder die übersehen wurden, werden herzlich gebeten, ihr Scherlein an den Zahlmeister der Südmarkortsguppe Herrn Oberlehrer Franz Jelder zu übermitteln.

Vorkonzession. Das Eisenbahnministerium hat die dem Arzte und Obmann des Eisenbahnausschusses in Radkersburg Dr. Franz Kamnitzer im Vereine mit dem Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Oswald Eiden von Rodoltsch und dem Landtagsabgeordneten und Bezirksobmann Joh. Reitter in Radkersburg erteilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Lokalbahn von der Station Radkersburg der Linie Spielfeld—Radkersburg der k. k. priv. Südbahngesellschaft über Dedenitz bis zur steiermärkisch-ungarischen Grenze in der Richtung gegen Olmitz unter den im Erlasse vom 17. Dezember 1909 enthaltenen Vorbehalten auf ein weiteres Jahr verlängert.

Dem sicheren Tode entrißen. Montag fuhr gegen Abend ein mit schweren Bausteinen beladener Wagen am Mann bei Cilli. Plötzlich kam ein fünfjähriges Kind aus einem Hause gelaufen und rannte direkt unter die Pferde. Dies bemerkte der Kalkwerkbefitzer Oskar Humpolek, eilte rasch herbei, riß die Pferde an den Zügeln zurück und zerrte mit der andern Hand das Kind an den Beinen von den Borderrädern des schweren Wagens weg. Der Wagen hätte sicherlich das Kind überfahren, wenn nicht durch das rasche und umsichtige Eingreifen des Herrn Humpolek das Unglück vermieden worden wäre. Das Kind erlitt durch Hustritte schwere Verletzungen am Fuße.

Einbruchsdiebstahl in einem Hotel. In der Nacht zum 10. d. wurde im Hotel Henke in Tüffer ein Einbruchsdiebstahl verübt. Gestohlen wurden rund hundert Kronen Bargeld, um etwa hundert Kronen Zigaretten, Käse, Salami, Wein und Schulvereins-, Südmark- und Verschönerungsvereins-Sammelbüchsen. Letztere wurden erbrochen und verstümmelt im Garten des Hotels am nächsten Morgen gefunden. — Da sich seit jüngster Zeit derartige Einbrüche in Tüffer, Steinbrück und Ratschach wiederholen, scheint in diesen Gegenden eine organisierte Gaunergesellschaft zu hausen.

Diebstähle. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. drangen bisher unbekannte Diebe in das verperrt gewesene Gasthaus Graf in Gaberje und stahlen dem im Gastzimmer schlafenden Fabrikarbeiter Franz Hofmann eine Ziehharmonika, zwei silberne Taschenuhren, Ketten und dem ebenfalls schlafenden Besitzersohn Franz Pecifik eine silberne Uhr samt Kette und einen Hut. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf zirka 150 Kr. — Der Besitzerin Franziska Zusa in St. Paul bei Pragwald wurden am 9. d. aus ihrem unverperrt gewesenen Kleiderkasten drei Zwanzigkronennoten

durch einen unbekanntes Dieb gestohlen, dem die häuslichen Verhältnisse jedenfalls bekannt gewesen sein müßten.

Ländliche Liebe. Die Besitzersöhne Anton Habnic und Josef Gorsek in Arnovafelo, Bezirk Rann, liebten die Töchter des Besitzers Drzanic in Niederdorf. Da sie indes der Treue der beiden Mädchen nicht zuviel zumuteten, schlichen sie sich eines Abends unbemerkt zu dem Wohnhause. Nichtig trafen sie dort vier Burschen, die mit den Mädchen schäkerten. Als diese vier die beiden Verehrer sahen, ging sofort der Tanz los. Es gab Berlegungen auf beiden Seiten. Einer feuerte sogar einen Revolverbeschuß auf die beiden Genannten ab, ohne jedoch zu treffen. Die vier Angreifer wurden nach erfolgter Anzeige verhaftet und dem Bezirksgerichte Rann eingeliefert.

Brand. In der Nacht zum 11. d. brannte das Wirtschaftsgelände des Martin Dornitz in Arnovafelo bei Rann a. S. samt den Vorräten an Futter und Lebensmitteln nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden für den Abgebrannten ist umso empfindlicher, als er nicht versichert war. Die Nachbarhäuser wurden durch das kräftige Einschreiten der Feuerwehren vor dem Feuer geschützt.

Räuberischer Ueberfall. Als der Grundbesitzersohn Johann Novak aus Brezina in der Nacht des 8. d. vom Gasthause des Franz Petschnil in Rann an der Save den Heimweg angetreten hatte, wurde er in der Klosterallee von drei Burschen überfallen und zu Boden geworfen. Einer kniete auf ihn und die anderen raubten ihn aus. Zwei Burschen wurden am folgenden Tage ausgeforscht, der Fleischlehrling Josef Pozar und der Hutmachlehrling Andreas Lipar.

Flammentod. Man schreibt aus Rann: Die Eheleute Eisl, Besitzer in Pirschenberg, ließen ihr kaum dreijähriges Mädchen Jázilia allein in der Wohnung und gingen auf den Acker. Die Kleine eilte nach dem Weggange der Eltern auf die nahe Wiege, wo ihr Bruder Johann das Vieh weidete und ein Feuer angemacht hatte. Sie kam dort den Flammen zu nahe, ihre Kleider wurden von den Flammen ergriffen, und sofort glich das arme Kind einer brennenden Fackel. Ihr siebenjähriger Bruder hatte die für ein Kind geradezu stammenswerte Geistesgegenwart, der Schwester die brennenden Kleider vom Körper zu reißen. Die Kleine hatte aber trotzdem so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald unter fürchterlichen Schmerzen starb.

Weineinkauf für die Landesmusterskellerei. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark wird demnächst für seine Landes-Musterskellerei in Eggenberg größere Mengen heuriger und auch älterer Weine aus allen Weinbaugebieten Steiermarks kaufen. Verkaufsanmeldungen wollen unter Angabe der Sorte, Menge und des Preises (ab Aufgabestation) ehestens, längstens bis Ende November, an den Verband in Graz, Franzensplatz Nr. 2, gerichtet werden. Wenn die Beistellung von Transportgebühren gewünscht wird, muß dies in der Verkaufs-Anmeldung angegeben werden.

Gonobitz. (Gewerbliches.) Am 12. d. fand in Sutters Gasthof eine Generalversammlung der Genossenschaft der handwerksmäßigen Gewerbe statt. Der Obmann Bürgermeister Kowatsch erstattete den Jahresbericht, worauf die Neuwahlen vorgenommen wurden. Als Obmann ging der bestbewährte Bürgermeister Franz Kowatsch, als Schriftführer Franz Hasendüch und als Kassier Johann Petschnig, alle drei zum fünfundzwanzigstenmale, hervor. Noch lange nach Mitternacht währte der gemüthliche Teil. Viele Teilnehmer waren aus Weitenstein und Heil-Geist erschienen.

Heilenstein. (Fackelzug.) Anlässlich des Namensfestes unseres Oberlehrers an der Deutschen Schulvereinschule Engelbert Goltzschnigg fand unter sehr zahlreicher Beteiligung der Ortsgruppenmitglieder und anderer Ortsbürger ein Fackelzug statt. Die Abfindung mehrerer Chorlieder und die Glückwunschsprache veranlaßten den Gefeierten, herzlichst zu danken. Dem Fackelzuge folgte eine Zusammenkunft im Gasthof „Zum Hirschen“.

Windischgraz. (Theater- und Vortragsabend.) Am Sonntag fand im Hotel Post ein Theater- und Vortragsabend zugunsten des Schutzhausebaues auf dem Ursulaberge statt. Der Besuch war ein außerordentlich guter; der Abend verlief in schönster Weise und ließ nichts zu wünschen übrig. Nach einem einleitenden Vortrage des Windischgrazer Salonorchesters, das auch diesmal wieder unter der Leitung des Herrn Dobei Vortragliches leistete, wurde die Posse „Die beiden Tauben“

von Meinau aufgeführt. Wir können der Aufführung nur das vollste, uneingeschränkte Lob spenden. Die Posse, die, wenn sie wirkungsvoll sein soll, an jeden Darsteller ganz bedeutende Anforderungen stellt, wurde in trefflichster Weise gegeben. Die Leistung war eine vollkommen abgerundete. Die gute Beherrschung der Rollen und das flotte Zusammenspielen aller Darsteller machte die Aufführung zu einer glänzenden, wie man sie an einen Liebhaber nicht leicht zu sehen Gelegenheit hat. Die weibliche Rolle lag bei Fräulein Rosa Lubas in den besten Händen. Fräulein Lubas beherrschte ihre Rolle mit einer bewundernswerten Fertigkeit. Daß Herr Richard Hauser nur eine Glanzleistung bringen werde, war zu erwarten und er hat unsere Erwartungen voll erfüllt. Das gleiche Lob gebührt den Herren Formanek und Rotter; stürmischer Beifall zollte das Publikum den Darstellern für die äußerst gelungene Aufführung. Herr Richard Hauser, der leider von uns scheidet, erfreute uns dann mit seinen urwüchsig humoristischen Vorträgen. Herr Hauser entfeesselte mit seinem zwingenden Humor wahre Heiterkeitsstürme. Großen Beifall fand auch Herr Dr. Balogh mit seinen gelungenen Vorträgen. So verlief der Abend in schönster und heiterster Stimmung. Nur ein Wehmutstropfen fiel in den Becher der Freude, als Herr Dr. Harpf dem scheidenden Herrn Hauser herzliche Abschiedsworte widmete und für die vielen schönen Stunden dankte, die er den Windischgrazern bereitet hat. Die Veranstaltung hatte auch einen schönen materiellen Erfolg und dem Schutzhüttenbau auf dem Ursulaberge kann ein hübsches Stämmchen zugeführt werden und wir wünschen uns nur recht bald wieder einen so vergnügten Abend.

Schaubühne.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von Willmer und Vodansky. Musik von Fr. Lehár. Der letzte Montag brachte uns endlich einen kleinen Lichtblick in die Zukunft der heurigen Spielzeit. Die Aufführung des Grafen von Luxemburg zeigte uns, was man leisten kann, wenn man will. Dies der Direktion zur Darnachrichtung. Wenns auch nicht gerade erstklassig war, so klappte diesmal wenigstens alles. Das zahlreich erschienene Publikum spendete zeitweise losenden Beifall und nicht unverdient. Man sah, die Vorstellung war eine abgerundete und gut vorbereitete. Die Darsteller waren diesmal alle gut bis auf Herrn Golda, der seine Klownmäßige Auffassung fast sämtlicher seiner dankbaren Rollen noch immer nicht lassen kann; wir bitten um etwas mehr Mäßigung, dann wirbs gehen. Den Renée gab Herr Lang gut, ja für unsere Verhältnisse sehr gut. Fräulein Merlin gab die Anzeile mit Wahrheit und mit einer ganz reizenden Zeichnung ins Pilante. Besonders gut gelang der Künstlerin und ihrem Partner Herrn Lang das Lied „Man greift nicht nach den Nerven —“, das, beiderseits reizend und stimmlich vorzüglich vortragen, stürmischen Applaus fand; ebenso das Lied „Bist du's, lachendes Glück —“, das wiederholt werden mußte. Die Juliette gab statt des erkrankten Fräulein Sappé Fräulein Laumbach vom Laibacher Stadttheater. Kein übler Ersatz. Die Künstlerin jedoch fand sich erst im zweiten Akte in das ihr fremde Milieu, dann jedoch ganz, und brachte noch mehr Stimmung in das ohnehin gutgelante Haus. Ihr Partner war Herr Jabro, der zu dieser Rolle wie geschaffen scheint. Chor und Musik waren diesmal zufriedenstellend. Hoffentlich bleibt man auf diesem bisher ungewohnten Weg. Dann wird sich auch das Publikum dankbarer zeigen wie bis jetzt.

großen Restaurant Borkowski, das von einem eleganten Publikum voll besetzt war. 25 Banditen drangen in das Restaurant ein und befahlen den Gästen mit vorgehaltenen Revolvern: „Hände hoch!“ Schreckerfüllt kamen die Gäste dem Befehle nach. Ein Kellner wurde sofort durch Schüsse niedergestreckt.

Ein Händler mit Menschenfett. Vor dem Kreisgerichte in Eger stand dieser Tage ein Händler mit Menschenfett unter der Anklage des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung. Es war der 63 Jahre alte Totengräber Eisenkoll aus Weheditz, der Mitte Juli in die Apotheke in Fischern gekommen war und dort altes Fett von menschlichen Leichen zum Kauf angeboten hatte. Der Apotheker hatte sofort gegen Eisenkoll Anzeige erstattet. Die darauf erfolgte Haussuchung förderte ein ganzes Kilo Menschenfett, aufbewahrt in einem alten Kübel mit Wasser, zutage. Der Händler solch' sonderbarer Ware wurde mit acht Tagen strengem Arrest und Faßten bedacht.

Ein origineller Schwindel wurde am 8. d. in Theresienstadt durchgeführt. Zu einem Hauptmann des 42. Inf.-Reg. kam ein unbekannter, 30 bis 40 Jahre alter Mann in die Wohnung und überreichte dem Hauptmann eine Karte, auf welcher derselbe von einem Freunde für Nachmittag in ein Kaffee eingeladen wurde. Als der Hauptmann dieser Einladung Folge geleistet hatte, erschien derselbe Mann als Dienstmann verkleidet in der Wohnung des Hauptmannes und verlangte von dessen Diener unter Vorweisung einer Eintragung im Expressbuch mit der gefälschten Unterschrift des Hauptmannes die Ausfolgung folgender Uniformstücke: Mantel, Bluse, Hose, Portepée, Säbelkuppel und Halsbinde. Der Diener nahm die Kleider und ging mit dem Dienstmann. Beim Kasino nahm ihm der Dienstmann die Kleider ab und schickte ihn mit einem Briefe ins Kasino. Als der Diener wiederkam, war der Mann mit den Kleidern verschwunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Fremde die Uniform angelegt hat, um als falscher Hauptmann Betrügereien auszuführen. In Theresienstadt hatte er sich ins Hotel-fremdenbuch als Walter Ritter von Eger aus Zittau eingetragen.

Der Mormonen-Präsident gestorben. Aus New-York wird berichtet: Der Präsident und Begründer der Mormonenkirche, Joe Smith, ist in Salt Lake City im Alter von 71 Jahren gestorben. Smith, der als Woodreffe's Nachfolger seit 1900 Präsident der Mormonenkirche ist, hinterläßt 41 Kinder, 20 Töchter und 21 Söhne, die ihm seine fünf Frauen geboren haben. In der letzten Zeit waren die Mormonen das Ziel vielfacher Angriffe, die besonders von England ausgingen. Smith und die übrigen Apostel der Mormonenkirche erklärten deshalb nachdrücklich, daß die Mormonen seit vielen Jahren die Vielweiberei perhorreszieren, und Smith berief sich auf das diesbezügliche Verbot der Staatskonvention von Utah vom Jahre 1895, das von Smith im Jahre 1904 erneuert wurde. Praktisch ist aber die Vielweiberei bei den Mormonen nicht ausgetilgt, und es ist erwiesen, daß der jetzt verstorbene Smith mehrere Frauen gleichzeitig hatte.

Ein schmutziger Mordprozeß. Montag begann vor dem Brünner Schwurgerichte die Verhandlung gegen den 18jährigen Schlosserlehrling Heinrich Riha und den 21jährigen Fabrikarbeiter Adolf Bayer, die beschuldigt erscheinen, den 57jährigen Kellner Josef Kattinger ermordet und beraubt zu haben. Wie die Erhebungen ergaben, frönte Kattinger homosexuellen Neigungen. Die beiden Angeklagten waren in finanziellen Nöten und als sie von der Leidenschaft Kattingers erfuhren, beschloßen sie, sich mit diesem bekannt zu machen und ihn zu berauben. Am 12. Juni kamen sie in seine Wohnung und ermordeten ihn. Dann erbrachen die Mörder die Kästen und Schubladen, stahlen alles vorfindliche Bargeld, eine silberne Taschenuhr und Zigarren, wuschen sich, verließen die Wohnung und sperren dieselbe ab, worauf sie sich in ein Gasthaus begaben und dort die Mordbeute teilten. Als die Tochter Hildegard des Ermordeten abends nach Hause kam und auf ihr Klopfen nicht geöffnet wurde, schöpfte sie Argwohn und ließ die Wohnung durch einen Schlosser öffnen. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick. Kattinger lag in einer großen Blutlache, scheinbar tot, nur die linke Hand zuckte noch. Zweifellos lag ein Raubmord vor. Riha und Bayer wurden als die Mörder erniert und verhaftet. Riha war es während der Untersuchungshaft gelungen, auszubrechen, doch wurden er und sein Zellengenosse, der mitentwichen war, bald ausgeforscht und wieder eingeliefert.

Vermischtes.

Mit dem Geliebten in die Verbannung nach Sibirien. Im Petersburger Militärgefängnis fand jüngst die Trennung des ehemaligen Artilleriehauptmannes Postnikow statt, der wegen Landesverrates zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt ist. Seine Braut, Fräulein Siede, ist eine Schwester der Witwe des durch Dr. Panschenko auf Anstiften Obrien de Lacys vergifteten ehemaligen Gardehauptmannes Buturlin. Die junge Frau folgt Postnikow in die Zwangsarbeit nach Sibirien.

Einen überaus frechen Ueberfall machten Banditen am Sonntag in Warschau in dem

Nur 2 Kronen monatlich

bei kompletter Lieferung vollständiger Jahrgänge.



Engelhorn's Allgemeine Roman-Bibliothek

Eine Auswahl der besten modernen Romane aller Völker.

27 verschiedene Jahrgänge.

Jeder Jahrgang umfaßt 26 Bände in eleganten Leinenbänden und kostet komplett K. 23.40.

Jeder Jahrgang ist einzeln erhältlich und gegen bequeme monatliche Teilzahlungen sofort komplett franko u. zollfrei zu beziehen. Die Teilzahlungen betragen

für 1 Jahrgang	monatlich 2 Kronen
„ 2 und 3 Jahrgänge	„ 3 „
„ 4 und 5 Jahrgänge	„ 5 „
„ 6 Jahrgänge	„ 6 „
„ jeden weiteren Jahrgang	„ 1 Kr. mehr.

Die gewünschten Jahrgänge werden sofort komplett geliefert!



Den vielen Tausenden, die gern Bücher kaufen und sich in ihren Mußestunden den edlen Genuß einer guten Lektüre verschaffen möchten, bietet Engelhorn's Allgemeine Roman-Bibliothek die Möglichkeit, sich zu einem beispiellos billigen Preis eine eigene Bibliothek anzuschaffen.

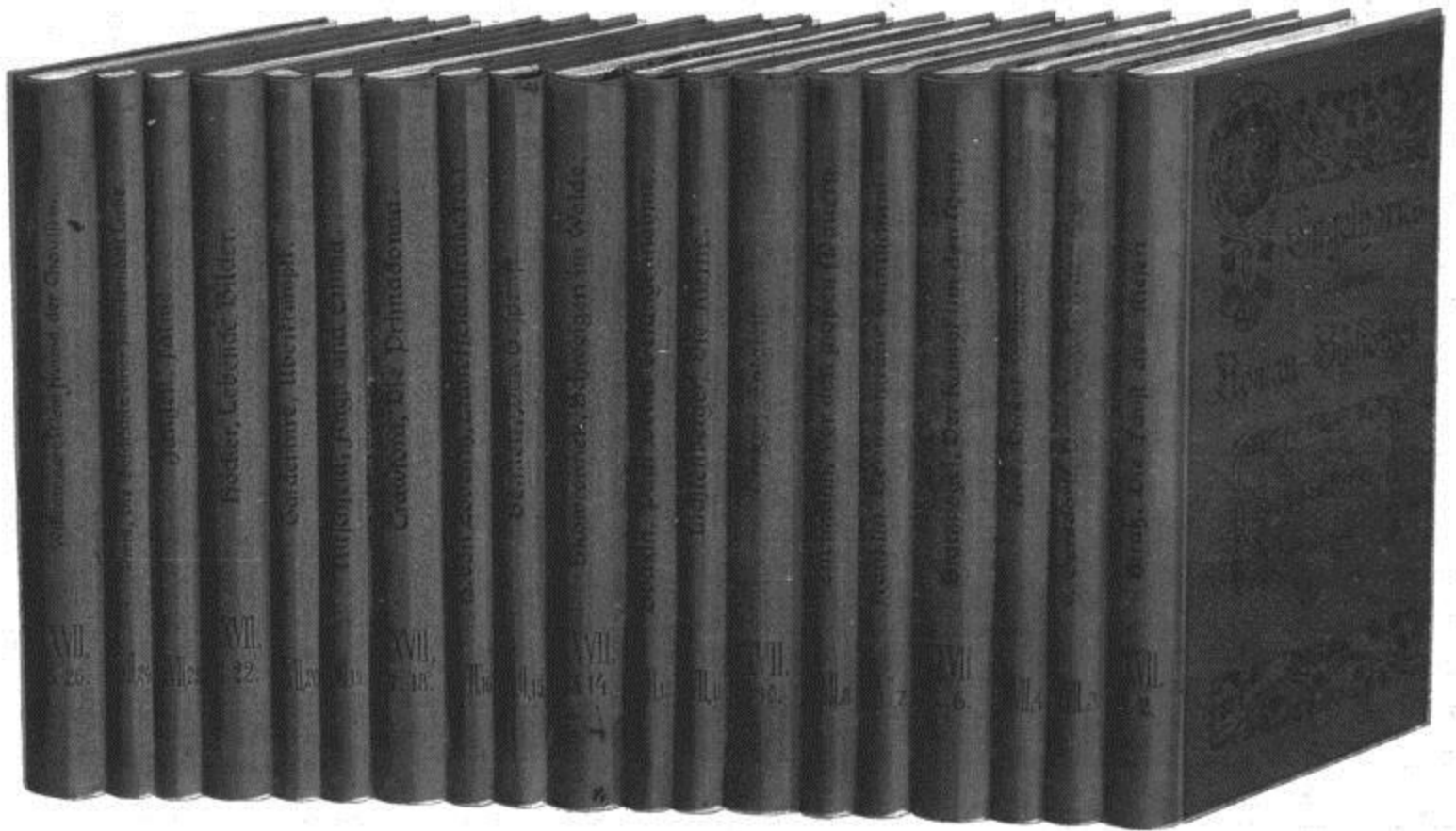
Engelhorn's Allgemeine Roman-Bibliothek erfreut sich mit Recht des Rufes, die gediegenste und vornehmste Romanbibliothek zu sein. Die hervorragendsten Autoren aller Nationen sind darin vertreten, wie die umstehend abgedruckten Verzeichnisse der erschienenen Jahrgänge beweisen.

Engelhorn's Allgemeine Roman-Bibliothek ist eine Zierde für jede Hausbibliothek.

Karl Block, Buchhandlung, Breslau I

Bohrauerstraße 5 (am Hauptbahnhof). Telephon 1509.

Spezialvertrieb von Engelhorn's Allgemeine Roman-Bibliothek.



Stark verkleinerte Abbildung eines kompletten Jahrgangs.

27 verschiedene Jahrgänge.

Jeder Jahrgang umfasst 26 Bände in eleganten Leinenbänden und kostet komplett K. 23.40.

Jeder gewünschte Jahrgang wird sofort komplett vollständig franko und zollfrei gegen monatliche Teilzahlungen von

nur 2 Kronen geliefert.



Für 2 und 3 Jahrgänge betragen die Teilzahlungen monatlich 3 Kronen, für 4 und 5 Jahrgänge monatlich 5 Kronen, für 6 Jahrgänge monatlich 6 Kronen, für jeden weiteren Jahrgang monatlich 1 Krone mehr. Alles sofort komplett franko lieferbar!

Erlagscheine der Postsparkasse, mit denen die Zahlungen vollständig kostenlos geleistet werden können, werden jeder Sendung gratis beigelegt.

Zur Bestellung bitte gefälligst nachstehenden Bestellschein zu benutzen.

Karl Block, Buchhandlung, Breslau I, Bohrauerstraße 5 (am Hauptbahnhof),
Spezialvertrieb von Engelhorn's Roman-Bibliothek.

 Bestell- Schein.	Ich bestelle hiermit bei der Buchhandlung Karl Block in Breslau I, Bohrauerstraße 5 laut Prospektbeilage in der Zeitung:
	Engelhorn's Allgemeine Roman-Bibliothek.
Gest. auszuscheiden und in Kuvert einzusenden.	Jahrgang <u>1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15,</u> / nichtgewünschte Jahrgänge <u>16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27.</u> / bitte zu durchstreichen.
	Preis pro Jahrgang komplett in 26 Bänden, elegant gebunden K. 23.40.
	Ich ersuche um sofortige Franko-Zusendung der gewünschten Jahrgänge gegen monatliche Zahlung von *) Kronen ö. W. durch Postsparkassen-Erlagscheine, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Erfüllungsort für Österreich: Wien, für Ungarn: Budapest. Die bezahlten Bände sind mein, die nicht-bezahlten Eigentum der Buchhandlung.
	*) Für 1 Jahrgang monatlich 2 Kronen, für 2 und 3 Jahrgänge monatlich 3 Kronen, für 4 und 5 Jahrgänge monatlich 5 Kronen, für 6 Jahrgänge monatlich 6 Kronen, für jeden weiteren Jahrgang monatlich 1 Krone mehr.
	Ort (Post) und Datum:
	Name und Stand:


Beginn der Zahlungen erst nach Empfang der Bände. Die Zusendung erfolgt vollständig franko und zollfrei.
Postsparkassen-Erlagscheine zur kostenlosen Einlieferung der Zahlungen werden jeder Sendung gratis beigelegt.


Erprobte Kochrezepte.

Fischsuppe. 1/2 Kilo billiger Fische wird geschuppt, ausgenommen, gewaschen und mit feingeschnittenen Suppenwurzeln in heißem Fett 30 bis 40 Minuten zugedeckt gedünstet, dann mit 1 1/2 Liter Rindsuppe, aus 4 bis 5 Maggi's Rindsuppe-Würfeln bereitet, gut vergossen, tüchtig verrührt und aufgekocht. Die Suppe feiht man sodann durch ein feines Sieb und richtet sie über in Butter geröstete Semmelwürfeln an. Nach Belieben kann die Suppe mit Eigelb legiert oder mit gefochtem Karfiol serviert werden. Das angegebene Quantum gibt reichlich 6 Teller Suppe.

Lungen-Ragout. Ein halbes Kalbs- oder Schweins- oder ein ganzes Lammsbeuschel (Lunge) kocht man in Salzwasser ab und schneidet die kalt abgeplüßte Lunge auf feine Kubeln. In die Lungen-Brühe gibt man 2 bis 3 Maggi's Rindsuppe-Würfel, rührt damit eine lichte Buttereinbrenne mit etwas feingeschnittener Zwiebel, etwas Zitronensaft und einigen Pfefferkörnern glatt zur Sauce, die man erst nach dem Aufsteben über die geschnittene Lunge feiht. Nun setzt man dem Lungenbrei noch etwas Salz, französischen Senf und einen Spritzer Essig zu, kocht das Ragout auf und richtet es über zarte Knödeln an.

Krautfleckerl. Eine beliebte Zu- oder Zwischenpeise geben gut zubereitete Krautfleckerl. Von 1 bis 2 frischen Eiern macht man fernige Suppenfleckerl oder kleine Dreiecke und kocht sie in Salzwasser ab. Ein halber Kopf schönes, gehobeltes Weißkraut wird rasch ausgewaschen, abgeseiht, mit Salz und Pfeffer bestreut, dann in reichlich Fett — besonders gut ist Geflügelfett — gedünstet. Die abgeseihten Fleckerl mischt man heiß in das gedünstete, mit 6 bis 8 Tropfen Maggi's Würze noch verfeinerte Kraut, sowie dem kurzen eigenen Saft und bringt sie rasch zu Tisch.

Barben in grüner Sauce. 2 Kilo für 6 Personen, Bereitungsdauer 1 1/2 Stunden. Die Barben werden geschuppt und ausgenommen, gut gespült, mit Salz eingerieben und in Stücke geschnitten. Alsdann läßt man 1 Liter Wasser mit etwas Salz, gestoßenem Pfeffer, einer zerschnittenen Zwiebel und einigen Petersilienwurzeln gut durchkochen, legt die Fischstücke mit 10 Deka Butter zugleich hinein, läßt sie darin weich kochen, verrührt einen Löffel Mehl mit etwas Milch oder Rahm, gibt es zu der Fischbrühe, fügt vor dem Anrichten noch gehackte Petersilie und 8 Tropfen Maggi's Würze hinzu und reicht das Fischgericht heiß mit Salzkartoffeln zu Tisch.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns. Ursachen, Verhütung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Huncamp und Dr. Walser. 9. Auflage. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. 50 Fig. Abgenutzte, unbrauchbare, vom Organismus nicht aufnehmbare Stoffe suchen sich überall da festzusetzen, wo ihnen der Organismus den schwächsten Widerstand bietet, mehr oder minder große Schädigungen der gesamten Lebensverrichtungen sind die Folge. Eine dieser Schädigungen schwerster Art ist die in ihren Grundursachen noch immer nicht ganz feststehende, dafür aber nach ihren äußeren Merkmalen und nach ihren Beschwerden um so bekanntere, in der Jetztzeit leider besonders stark verbreitete Arterien-Verkalkung oder -Verhärtung, d. i. die chronisch verlaufende Form der Arterien-Entzündung, mit erschwertem Kreislaufe des Blutes in den Schlag- und Pulsadern. Wie diese Krankheit entsteht, wie sie verhütet und behandelt wird, lehrt das billige Büchlein.

„Wie sollte man die Dienstboten behandeln?“ betitelt sich ein sehr interessanter Artikel von Dr. Egid v. Fielel, welcher in Nr. 46 der soeben erschienenen „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ (Administration: 9. Bezirk, Spittelauerlände 7, Probeblätter gratis) veröffentlicht wird. Da mit 1. November ein neues Abonnement dieses beliebten, seit siebenunddreißig Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratisprobeblätter von oben angegebener Administration.

Zorgings romantische Zauberoper „Undine“ bildet den Inhalt des soeben erschienenen neuesten Heftes der Notenbibliothek **„Musik für Alle“**. Man darf diese Oper als das reifste Werk des Meisters ansprechen, hat er doch in derselben nicht nur den Humor zu Wort kommen lassen, sondern auch lyrische, dramatische Szenen von wunderbarem Gehalt geschaffen, wie z. B. das wehmütige Lied Undines „Ich scheide nun aus Eurer Mitte“, Kühleborns herrliche Ballade und den zarten „Schwanensang“. Natürlich gewinnt bei Zorging der Humor immer die Oberhand. Wieder wie das Duett „O, wie köstlich ist das Reisen“, ferner das „Lied vom Wein“, Veits „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder“, sind Allgemeingut geworden. Wie bei den früheren Zorgingheften der „Musik für Alle“ („Zar und Zimmermann“ und „Der Wildschütz“) wird das Heft durch Inhaltsangabe der Handlung zwischen den einzelnen Musikstücken vervollständigt.

„Lord Nelsons letzte Liebe“, historischer Roman von Heinrich Volkrat Schumacher. Mit zeitgenössischen Illustrationen, Auszügen aus Aktenstücken, Dokumenten, Korrespondenzen usw. Berlin, Rich. Bong; brosch. 4 M., eleg. geb. 5 M., in echtem Pergamentband M. 7:50. Der stattliche, reich ausgestattete Band bildet die zweite Veröffentlichung der Serie „Romane berühmter Männer und Frauen“ und gleichzeitig die Fortsetzung des Romans „Liebe und Leben der Lady Hamilton“, der sich die Gunst der Leserkwelt in so außergewöhnlichem Maße erworben hat. Das neue Werk, das übrigens ein in sich abgeschlossenes Ganzes darstellt, entspricht nicht nur den hochgespannten Erwartungen, die durch seinen Vorgänger rege gemacht wurden, sondern überbietet sie noch durch die wahrhaft dichterische Kraft, mit der hier der an und für sich schon wirkungsvolle Stoff zu einem grandiosen, das Interesse des Lesers bis zur letzten Zeile in Atem haltenden Weltbilde von dauerndem Werte ausgestaltet ist. Die Liebe des größten Seehelden der Geschichte zu der schönsten, durch ihre abenteuerliche Laufbahn berühmt gewordenen Frau ihrer Zeit erhebt sich in der tief-schürfenden, auf neuerschlossene Quellen gestützten Darstellungweise Schumachers weit über den Rahmen der Skandalaffäre hinaus, als welche sie von Nelsons und Lady Hamiltons Zeitgenossen betrachtet wurde. Sie muß vielmehr als ein Dokument eigenartigsten menschlichen Seelenlebens bezeichnet werden, das in der schönen Literatur überhaupt noch nicht behandelt worden ist und ganz neue, tiefe Einblicke in das Verhältnis der Geschlechter zu einander gewährt. Szenen von erschütternder Wucht und Tragik entrollen sich, durch die das Werk sich dem Besten ebenbürtig zur Seite stellt, das auf diesem Gebiete bisher geschaffen wurde. Auch die übrigen Figuren des Romanes halten sich fern von aller Schablonen. Unmittelbar aus dem vollen Leben gechöpft sind sie Menschen von unserm Fleisch und Blut, jede in scharf umrissener Eigenart ein Charakter für sich. Und wie sie aus ihrer Zeit herauswachsen, aufs innigste (mit der Geschichte ihrer Epoche verwoben sind — dieser bedeutsamen Epoche, die England durch Nelson und Lady Hamilton zur Herrschaft über die See führte —, das alles ist in einer so vollendeten Form und mit so hinreißender Kraft geschildert, daß in dem Lesenden das Gefühl erweckt wird, als spiele sich alles in unmittelbarer Nähe vor seinen Augen ab. Alles in allem ein Buch, an dem kein Gebildeter vorübergehen darf.

Eingefendet.

Ergänzungswahlen für die Handels- und Gewerbekammer in Graz. Die Wählerlisten für diese Wahlen liegen zum Zwecke der Anbringung allfälliger Einsprüche vom 18. bis einschließlich 26. November für den ganzen Kammer-sprengel im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, 1. Stock, und für jeden Steuerbezirk (mit Ausnahme der Steuerbezirke Graz Stadt und Graz Umgebung) bei den k. k. Steuerämtern während der üblichen Amtsstunden öffentlich auf. Diese Einsprüche sind schriftlich und unmittelbar bei der k. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, 1. Stock, innerhalb der oben bezeichneten Frist in der Weise einzubringen, daß sie spätestens am 26. November vor Postschluß der k. k. Post übergeben werden. Im übrigen wird auf die im Inseratenteil der heutigen Ausgabe dieses Blattes verlautbarte diesbezügliche Kundmachung verwiesen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **Engelhorns Romanbibliothek** bei, auf den wir ganz besonders hinweisen möchten. Ohne in die Gefahr einer Uebertreibung zu geraten, kann man ruhig sagen, daß ein Unternehmen wie das eben genannte vorbildlich, wenn nicht einzig in seiner Art zu nennen ist. Beim Kampf gegen die Schundliteratur und bei der Sanierung des billigen Lese-stoffs spielt die weltbekannte rote Bibliothek eine in jeder Beziehung führende Rolle; jedem markt-schreierischen Wesen abhold, versteht es der Verlag, durch weise Auswahl aus der Ueberfülle unserer heutigen Produktion nur das Gute und Beste herauszugreifen und uns zugleich einen hochinteressanten vergleichenden Ueberblick auf die schöne Literatur der wichtigsten modernen Kulturstaaten zu verschaffen. An erster Stelle stehen die hervorragendsten Autoren deutscher Sprache, ihnen reiht sich eine Auslese der besten aus englischen, französischen, italienischen, nordischen usw. Federn an, wobei wir die trefflichen, feinkünstlerischen Uebersetzungen besonders hervorheben müssen. Dazu kommt die außerordentlich gediegene und schmucke Ausstattung und — last not least — der verblüffend billige Preis von 75 Pfg. für den gebundenen Band. (Der Jahrgang umfaßt 26 Bände und kostet gebunden und in feinem Karton 20 Mark.) Alles in allem — eine reinere, wohl-schmeckendere und bekömmlichere Quelle der Unterhaltung und Bildung dürfte es kaum geben. Die Buchhandlung Karl Bloch in Breslau liefert vollständige Jahrgänge dieser bekannten Romanbibliothek gegen sehr bequeme monatliche Zahlungen. Wir machen unsere Leser auf den dieser Nummer beiliegenden Prospekt besonders aufmerksam.

Die Lebensdauer der Bakterien ist eine sehr große. Die Untersuchung eines Grammes trockener Erde aus einem Herbarium, welches aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammte, ergab 20.000 lebensfähige Keime. A. Nestler setzte eine 23 Jahre alte Erdprobe einer Temperatur von 120—150 Grad Celsius aus, ohne die Lebensfähigkeit der in ihr enthaltenen Bazillen vernichten zu können. Daß solche zähe Lebewesen zu unseren gefährlichsten Feinden gehören, ist einleuchtend. Nur die größte Reinlichkeit kann uns vor ihnen schützen. Ein Hauptangriffspunkt der Bakterien sind die Mundhöhle und die Zähne. Dr. Miller stellte fest, daß von 136 Fällen septischer Infektion des Gesamtkörpers 64 mit tödlichem Ausgang durch kranke Zähne erfolgten. Nur eine regelmäßige Zahn- und Mundpflege mit antiseptisch wirkenden Mitteln wie z. B. Sarg's Kalodont-Zahn-Creme und Kalodont-Mundwasser schützt uns vor vielen Erkrankungen.

Jeder deutsch und freiheitlich Gesinnte ist Mitglied des Vereines „Freie deutsche Schule!“
Sitz in Wien.

Obmann: **Hermann Braß in Hohenstadt.** — Geschäftsstelle: **Wien 7, Verchenfelderstraße 5.** Eintrittsgebühr 1 K. Mitgliedsbeitrag mindestens 1 K. Gründungsbeitrag 50 K., Lebensbeitrag 30 K. Die Vereinszeitschrift kostet für Mitglieder 1 K. Im Buchhandel 3 K. Zuschriften sind im allgemeinen an die Geschäftsstelle zu senden.

Ein grosser Teller



kräftige Rindsuppe wird erreicht mit einem OXO Rindsuppe-Würfel der Comp^{ie} Liebig für 5 Heller

Die vor kurzem neugefundenen weltberühmten Gießhübler-Quellen wurden vom Herrn Hofrat Prof. Ludwig neu analysiert, vom Herrn Prof. Hueppe bakteriologisch untersucht und vom Herrn Prof. St. Meyer auf deren Radiumaktivität geprüft. Diese im Landes-Sanitätsdepartement bei der k. k. Statthalterei in Prag hinterlegten Arbeiten der genannten Gelehrten erbrachten den Nachweis, daß den Gießhübler-Quellen außer ihrem Reichtum an Kohlensäure eine äußerst günstige und ganz charakteristische Zusammensetzung ihrer Bestandteile eigen ist; dadurch erklärt sich eigentlich die seit Jahrhunderten erprobte Heilkraft der Gießhübler-Quellen, deren stets sich mehrender Ruf als diätetisches Getränk und die Volkstümlichkeit des „Spritzers mit Gieß“.

Boreas, den Nordwind, haben die Römer

mit Recht gefürchtet, weil er ihnen Schnupfen und ernste Erkältungen brachte. Jetzt in der schlimmen Jahreszeit hat nun jeder Ursache, die schädlichen Einwirkungen eisiger Winde zu fürchten, und man muß doppelt auf der Hut sein. Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen wirken vorbeugend bei Erkältungsgefahr, und sie bekämpfen jede vorhandene Erkältung der Luftwege prompt u. auf die denkbar bequemste Weise. Dabei sind sie billig: die Schachtel kostet nur K. 1.25. Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumpert, l. u. l. Postlieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Anerkannt vorzügliche



k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie.

Größtes Lager für jeglichen fotogr. Bedarf.

Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Bei grossem Absatz stets frisches Material. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebten „Austria-Kameras“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden.

Preislisten gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII, wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 30 und 31.

Letzter Monat
Silberne Kreuz-Lose à 1 Krone
Haupttreffer 100.000 Kronen.

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerprossen vertreiben sowie eine sehr weiche Haut und weissen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit:

Eine Dame

Stedenpferd-
Rosenmilchseife
(Marke Stedenpferd)
von Bergmann & Co.,
Tetschen a. E.
Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

Gedenket des Giltler Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Das Lokal-Museum.

Auser an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgeld beträgt 20 Heller.

Deutsche, unterstützt eure Schutzvereine

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschutzmarken! Gedenket bei Wetten und Spielen der deutschen Schutzvereine!

Ausweis

über die im städtischen Schlachthause in der Woche vom 6. bis 12. November 1911 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Lämmer	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Bertel	Kammer	Stücken	Stiere	Lämmer	Kühe	Kalbinnen	Kalbe	Schwein	Schaf	Ziegen	Ställe
Bulischek Jakob	—	2	—	—	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich Johann	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger	—	—	3	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anes	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46	—	—	—
Kosfär Ludwig	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vestoschet Jakob	—	6	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenschegg Josef	—	6	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reisner Josef	—	—	2	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	2	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	—	2	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	—	2	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umeegg Rudolf	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	—	—	—
Bollgruber Franz	—	1	—	—	9	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Smetti	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pustel	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	1	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Linie von Antwerpen“ direkt nach New-York und Boston konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 6 Julius Popper in Innsbruck, Südbahnstrasse 2 Franz Dolenc in Laibach, Bahnhofstrasse 41.

Vereins-Buchdruckerei Geleja

≡ Druckaufträge ≡
in jeder beliebigen Ausführung
bei mässiger Preisanstellung

✿ Cilli ✿
Rathausgasse 5
Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge
für die Deutsche Wacht werden
nach billigstem Tarif berechnet.



**Moderne Büromöbel
und Herrenzimmer**
Glogowski & Co.
k. u. k. Hoflieferanten
Graz, Joanneumring 8, Telefon 384.
Uebernahme von Gesamteinrichtungen.
Ausarbeitungen von Vorschlägen
durch eigene Architekten.
Prospekte gratis und franko.

LEBIG'S Fleisch-Extrakt

hat sich im Publikum das große Vertrauen durch seine vorzügliche, stetig gleichbleibende Qualität erworben und erhalten.

Umsonst

kann sich jede Hausfrau wertvolle Gebrauchsgegenstände verschaffen bei regelmäßiger Verwendung der beliebten

- Knorr's Makkaroni
- Knorr's Haferpräparate
- Knorr's Kindernahrungsmittel
- Knorr's Suppen

Gutscheine liegen jedem Paket bei und berechtigen zum kostenfreien Bezuge der wertvollen Prämien. Prämienkatalog von den Detaillisten od. direkt von der Fabrik.
C. H. Knorr, Ges. m. b. H., Wels (Ober-Österreich).

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Ländliches villenartiges Haus mit 2 Wohnungen Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinfechtung. Sehr preiswürdig.

Stadthaus in Cilli, einstockig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne denselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

Sehr schönes Landgut im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstockigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft Brantweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstockige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Villenartiges Geschäftshaus mit acht Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, nebst Baugrund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthaus und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbarsten Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese, Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstockiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rana a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage. 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Massardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör, Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus $2\frac{1}{2}$ Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, $2\frac{1}{2}$ Joch Wiese etc., Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ausserdem, sind auch viele preiswürdige Realitäten und Geschäfte zu verkaufen.
Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Z 3/W. K.

Kundmachung.

Unter Bezugnahme auf die Kundmachung der k. k. steiermärkischen Statthalterei vom 2. September 1911, Z. 4/3086/6, betreffend die Vornahme der Ergänzungswahlen in die Handels- und Gewerbekammer in Graz, verlaublich in Nr. 205 der „Grazer Zeitung“ vom 6. September 1911, wird hiemit bekanntgegeben, dass die unterzeichnete k. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer in Graz die Listen der Wahlberechtigten, nach Steuerbezirken geordnet, verfasst hat.

Zum Zwecke der Anbringung allfälliger Einsprüche werden diese Wählerlisten vom **13. bis einschliesslich 26. November 1911** für den ganzen Kammerbezirk im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse Nr. 57, 1. Stock, und für jeden Steuerbezirk (mit Ausnahme der Steuerbezirke Graz Stadt und Graz Umgebung) bei den k. k. Steuerämtern während der üblichen Amtsstunden öffentlich aufliegen.

Diese Einsprüche sind **schriftlich** und **unmittelbar** bei der k. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse Nr. 57, 1. Stock, **innerhalb der oben bezeichneten Frist** in der Weise einzubringen, dass sie spätestens am 26. November 1911 vor Postschluss der k. k. Post übergeben werden.

Den in mehreren Wahlkörpern wahlberechtigten Wählern steht es frei, sich jederzeit, spätestens aber unmittelbar vor der Ausübung des Wahlrechtes an die k. k. Wahlkommission zu erklären, in welchem Wahlkörper sie das Wahlrecht ausüben wollen, da sie sonst in dem Wahlkörper eingereiht bleiben, in welchem sie die höchste Steuer zu entrichten haben.

Die Beförderung aller Eingaben der Wahlberechtigten an die k. k. Wahlkommission erfolgt durch die k. k. Post **portofrei**, wenn sie auf der Adresse den Beisatz: „In Wahlangelegenheiten der Handels- und Gewerbekammer in Graz“ enthalten.

Auf Grund der berichtigten Wählerlisten wird die k. k. Wahlkommission die Legitimationskarten nebst den Stimmzetteln für den Wahlakt ausfertigen und diese mit der Wahlauschreibung den Wahlberechtigten im Wege der k. k. Post zusenden.

Schliesslich wird aufmerksam gemacht, dass die mit dem Erlasse des k. k. Handelsministeriums vom 18. Dezember 1901, Z. 4999 H.-M., genehmigte Wahlordnung für die Handels- und Gewerbekammer in Graz im „Landesgesetz- und Verordnungsblatt für das Herzogtum Steiermark“, XXIX. Stück des Jahrganges 1901, unter Nr. 89 kundgemacht worden ist.

Graz, am 7. November 1911.

Die k. k. Wahlkommission
für die Handels- und Gewerbekammer in Graz.

Drucksorten
liefert zu mässigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli

MESSMER'S TEE

der beliebteste und verbreitetste, außerordentlich fein in Qualität, wohl-schmeckend und sehr billig im Gebrauch.
In Paketen ab 50 Heller bei Milan Doebar, Gustav Stiger, Josef Srinz, Franz Bangger.

Pianino

ist sehr billig zu verkaufen.
Zu besichtigen bei Anton Baumgartner, Möbelhandlung, Cilli, Herrengasse 25.

Gesucht wird ältere, vollkommen selbständige

Köchin

für Alles zu Ehepaar aufs Land. Lohn 20—24 Kronen. Anträge unter „Dauernder Posten“ an Postamt Ponigl a. d. Südb. 17987

Für Brautleute!

Hochprima Massiv Eichen-Schlafzimmer komplett, wegen Raum-mangel besonders billig abzugeben in der Möbelniederlage Ant. Baumgartner, Cilli, Herrengasse Nr. 25.

Möbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten bei Anton Baumgartner, Herrengasse Nr. 25.

Im Hause Grazerstrasse 23, Grabengasse 1 ist ein

Verkaufsgewölbe

Grabengassenseitig zu vermieten. Anzufragen dortselbst, 1. Stock.

WOHNUNG

Ringstrasse Nr. 8, 2. Stock, mit 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmern, Küche, Speiskammer u. Kelleranteil ist mit 1. Februar 1912 zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Sucher, Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Visit-Karten

liefert rasch und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Sonntag den 19. November
im kleinen Saale des Deutschen Hauses

Volkstümlicher VORTRAG der Grazer Universität.

Herr Professor Dr. JOSEF LANGER über:

Die Nervosität im Kindesalter

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Eintritt 40 Heller.

Arbeiter 20 Heller.

Pariser Weltausstellung 1900 „Grand Prix“.

Kwizdas Restitutionsfluid

Wasswasser für Pferde.

Preis einer Flasche K 2.80.

Ueber 50 Jahre in Hof-Marställen und Rennställen im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, Steifheit der Sehnen u. s. w. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Kwizdas Restitutionsfluid.

Wortmarke, Vignette und Emballage geschützt. Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Haupt Depot:

Franz Joh. KWIZDA, k. u. k. öst.-ung., königl. rumänischer und königl. bulgarischer Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.



Billigstes und bestwirkendes Abführmittel

PHILIPP NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ABFÜHRENDE PILLEN

(Neusteins Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Vorinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neusteins Apotheke, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke zum „Heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.

Depot in Cilli: Max Rauscher und Apotheke „zur Mariahilf“ Otto Schwarzl & Comp.

Suche ein deutsches

Mädchen

(Anfängerin), die ich im Sommer mit uns nach Cilli nehme. Briefe an Frau Ludwig von György, Ujvidek (Neusatz) in Ungarn. 17978

Getrocknete Pilze

kauft jedes Quantum das Exporthaus Sam. Lederer, Neumark bei Taus. Bemusterte Offerte unter Quantum-angabe erwünscht. 17910

Kleine

Wohnung

mit 2 Zimmern zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Bl.



Trifailer Stück- und Mittelkohle

sowie Trifailer Würfelkohle verkauft zu billigsten Preisen die Erste steierm. Holzhandels- und Industriegesellschaft m. b. H., Cilli.

Klavier

(Stutzflügel) zu kaufen gesucht. Gefl. Anbote an die Verwaltung des Blattes.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paket 20 und 40 Heller bei: Schwarzl & Co., W. Raucher in Cilli; M. Bospil in Sonobitz; Hans Schneider in Raasd; A. Blunger in Wind-Landsberg; Carl Hermann und A. Gschbacher in Markt Löffel.

Aktienkapital: K 50,000.000.—

Reserven: K 12,750.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen.

Uebernahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Beleihung von Wertpapieren. Vermietung von Sicherheits-schränken (Safes.)

Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

K. k.  priv.
Böhmische Union-Bank
Filiale Cilli.

Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Königshof, Klagenfurt, Villach. — Expositoren in Friedek-Mistek und Braunau.